

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate: die gespaltene Zeile 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag, **Nro. 104.** 19. September 1854.

Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schuldsliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig benohtmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amthchen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	9. September.	Rudersberg.	Jacob Rapp, Schneider vom Buschhöfle.	Samstag den 23. September, Morgens 8 Uhr. *)	Am Schlusse der Liquidation.
—	12. September.	Lorch.	† Wittve des wld. Georg Michel Steegmayer, gew. Webers von Lorch.	Samstag den 14. Oktober, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtszugung.
—	—	Lorch.	Ludwig Wolt, Bäcker von Lorch.	Desgleichen Nachmittags 2 Uhr.	—
—	—	Lorch.	Alt Johann Georg Scheuing, Schuhmacher von Lorch.	Montag den 16. Oktober, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Wäschentbeuren.	† Franz Joseph Fitterling, Tagelöhner von Wäschentbeuren.	Mittwoch den 18. Oktober, Vormittags 8 Uhr.	—

*) Neue Tagfahrt statt früher des 20. Septembers.

Gmünd und Welzheim. — Vertilgung der Feldmäuse.

Die Centralkasse für die Landwirtschaft hat den Oberämtern einige Muster von Mäusefallen übersendet, welche sich nach den neuern Erfahrungen sowohl ihrer Zweckmäßigkeit, als ihrer Wohlfeilheit wegen vorzugsweise empfehlen. Dieselben liegen zur Einsicht parat und können, aus der Holzwaren-Fabrik in Horb durch Vermittlung des Kameral-Verwalter Greiner daselbst und zwar bei größeren Bezügen zu 4 fl. 30 fr. per 100 Stück, bei sehr namhaften Bestellungen durch Gemeinden und bei Baarzahlung aber zu 3 fl. 30 fr. per Hundert in kürzester Frist bezogen werden. Die Zuchthaus-Verwaltung Gotteszell liefert diese Fallen gleichfalls bei größerer Abnahme das Hundert zu 3 fl. 20 fr.

Die Orts-Vorsteher haben hiernach das Weitere zu besorgen.

Den 16. September 1854.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Heinz.

Gmünd. — Bekanntmachung, die Geschwornen-Liste betreffend.

Das Verzeichniß derjenigen hiesigen Einwohner, welche nach dem Gesetz vom 14. August 1849 zu dem Ehrenamte eines Geschwornen berechtigt und verpflichtet sind, ist von heute an acht Tage lang auf dem Rathhause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Jeder hiesige Einwohner ist berechtigt, gegen dieses Verzeichniß binnen weiterer 3 Tage wegen Uebergewung zulässiger oder Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einsprache bei der unterzeichneten Stelle zu machen.

Was diejenigen betrifft, welche nach Art. 62 (Reg.-Blatt-Seite 413) das Amt eines Geschwornen ablehnen können, so haben dieselben unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Personen, wenn sie befreit werden wollen, ihren Ablehnungsgrund dem Stadtschultheißen-Amt innerhalb obiger Frist anzuzeigen und die nöthigen Nachweisungen darüber vorzulegen.

Die unter Ziff. 3 und 4 bezeichneten Geschwornen haben ihren Befreiungsgrund, wosfern sie diesen nicht schon am Schlusse der Sitzung bei dem Präsidenten des Schwurgerichts angemeldet haben, bei dem Vorstand des Kreisgerichts geltend zu machen, ehe dieser die Namen der auf die Dienstliste des nächsten Quartals zu sezenden Geschwornen aus der Urne zieht.

Den 11. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Gmünd. Erdborher zum Bohren von Löchern Behufs der Vertilgung der Feldmäuse können von den Güter-Besizer bei dem Stadt-Verkmeiister Stegmayer abgeholt werden, der den Auftrag hat, sie lehnungsweise abzugeben.

Den 18. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. — Bekanntmachung.

Es wird die längst bestehende Anordnung wiederholt und ernstlich in Erinnerung gebracht, daß von der Beherbergung Ortsfremder inn- oder ausländischer Personen von dem beherbergenden Wirthe oder Privaten, oder wenn der Fremde eine eigene Wohnung gemiethet hat, von dem Hausbesitzer am Tage der Ankunft, oder wenn dieselbe erst am Abende erfolgt, am Morgen des folgenden Tages, der Orts-Polizei Anzeige zu machen ist. Die Anzeige muß den Namen, den Stand oder das Gewerbe, den Wohnort, den Zweck und die wahrscheinliche Dauer des Aufenthalts der fremden Personen enthalten.

Den 18. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. — Man sieht sich veranlaßt, die längst bestehende Anordnung, in **Betreff der Straßenreinigung von Seiten der Einwohner** ernstlich in Erinnerung zu bringen.

Es haben nämlich die Hausbewohner wöchentlich zweimal je am Mittwoch und Samstag Nachmittags die Straßen und Gassen, sowie auch die Randeln, nicht nur vor ihre Häusern, sondern auch vor den dazu gehörigen Gärten, Hofräumen, Scheunen u. dgl. vom Staub oder Morast säubern zu lassen.

Diesjenigen, welche die Säuberung erst besorgen lassen, nachdem der städtische Schuttführer die Straßen schon passirt hat, müssen auch für die anderweitige Begräumung des Rehrichts sorgen.

Den 18. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.

Holzbaulerlohn-Afford.

Samstag den 23. d. M., werden die **Holzbaulerlohn-Afforde** für das Jahr 1855 vorgenommen und zwar:

auf der Kanzlei der Stadtpflege Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei der Hospital-Pflege

Vormittags 9 Uhr, und auf der Kanzlei der Kirchen- und Schulpflege

Vormittags 10 Uhr, vorgenommen.

Strasdorf,
Oberamts **G m ü n d.**

Liegenschafts-Verkauf.

Der Wittwe des Georg Engels von Hohenrain gewesenen Webers dahier, kommt oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge, ihre dahier besitzende Liegenschaft bestehend in:

- 2/3 tel an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach;
- 3,0 Rthn. Gemüse-Garten;
- 1/2 Mrgn. 4,9 Rthn. Gras- und Baumgarten;
- 1/2 Mrgn. 27,0 Rthn. Acker auf dem Harth;
- 1/2 Mrgn. 26,0 Rthn. Acker auf dem Büsch;
- 1 Mrgn. 2,0 Rthn. Wiesen in der Häge;
- 3/4 Mrgn. 2,7 Rthn. Nadelwald im Birkach; am

Montag den 16. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß hier nicht bekannte Liebhaber sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugniß ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen haben.

Den 15. September 1854.

Schultheißen-Amt.
Bieg.

L o r c h.

Auswanderung.

Der ledige Johann Adam Schlather, Metzger, und die ledige Elisabeth und Katharine

Schlather, letztere mit einem unehelichen Kinde, von Brantkosen, D. A. Gmünd, bürgerlich in Lorch, wollen nach Nord-Amerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft leisten zu können, weshalb die Aufforderung ergeht, etwaige Rechtsansprüche an dieselben **innerhalb acht Tagen** bei dem Schultheißenamt hier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Den 16. September 1854.

Schultheißen-Amt.
Seeger.

L o r c h.

Fabrik-Auktion.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Elementarlehrers Jetter von hier, kommt am Donnerstag den 21. Septbr, Morgens 8 Uhr,



die vorhandene Fabrik, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, mehreren schönen Delgemälden, Manns- und Frauenkleidern, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk (worunter ein Sopha mit 6 Sesseln, 2 große Spiegel mit Goldrahmen), Küchengeräth und sonstiger allgemeiner Hausrath

gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Die Liebhaber werden hiezu in das Wohnhaus des Georg Holz, Metzger hier eingeladen.

Den 15. September 1854.

Waisengericht.
Vorstand: **Seeger.**

L o r c h,

Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Carl Dobelmann, Rothgerbers von Lorch, gehörige Liegenschaft kommt am



Samstag den 7. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, bestehend in:

G e b ä u d e:

eine zweistöckige Behausung mit Lohmühle am Kappelbach, neben der Gemeinde;

G ä r t e n:

1/2 Brtl. 10 Rthn. Garten am Schiefwaasen, neben alt Zimmermann Schäuße und Leonhard Groß;

A c k e r:

2 1/2 Brtl. 6 Rthn. im Mühlrain, neben Conrad Schmid und der Strafe

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. Septbr. 1854.

Schultheißen-Amt.
A. B. Grundler.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Verfertigen von Frauenkleidern**, sowie im **Weißnähen zum lernen** angenommen, und bittet um geneigten Zuspruch

Cäcilie Stüg,

wohnhaft in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

Von heute an wohne ich in meinem **Nebenhause**, in der sogenannten **Wildedeck**, und empfehle dem werthen Publikum mein **Wehl und Gries** und bitte um geneigten Zuspruch

Ferd. Huttelmaier.

G m ü n d.

Es wird ein dressirter **Hühnerhund** zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt die Redaktion.

G m ü n d.

Gutes Sauerkraut ist fortwährend zu haben bei Joh. Kraus, Metzger bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Eine **Schlafstelle** mit oder ohne Bett hat zu vermieten. Wer? die Redaktion.

G m ü n d.

Für eine stille Familie habe ich ein **Logis** zu vermieten. **Flaig, Senior.**

G m ü n d.

Ein seidener **Regenschirm** ist stehen geblieben bei **A. Fischer.**

G m ü n d.

Verslossenen Freitag ging von Strasdorf bis Rechberg ein graulichener **Mantel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei

der Redaktion.

Welzheim.

Brauerei, Geräthschaften-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Septbr., werde ich zum öffentlichen Verkauf bringen:

- 1 Braukessel, Kugelform, im Gehalt von 3 Eimer 4 Zmi,
- 1 Maischkasten, 1 Mühle,
- 9 Stück Bierfässer, im Gehalte von je 1 1/2 Eimer, ca. 36 Ausfüßfäßchen in Eisen gebunden, 1 Branntweinfassen mit Zugehör im Gehalt von 4 Zmi, und einige Weinfässer, 2 — 4 Eimer haltend, sämmtliche Gegenstände fast noch neu.

Den 14. September 1854.

Jakob Strobel,
Bierbrauer.

G r o ß d e i n b a c h,

Oberamts **Welzheim.**

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, sein Anwesen zu verkaufen; dasselbe besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und einer gut eingerichteten Schmiedewerkstätte unter einem Dach, nebst ungefähr 12 Morgen Acker, Wiesen und Wald. Lusttragende können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Den 18. September 1854.

Gonfried Wahl, Schmied.

Auswanderer - Expedition von Val. Lorenz Mayer in Liverpool, mit eigenen Comtoiren in Rotterdam und New-York.

Durch diese Expedition werden monatlich zweimal Auswanderer über Liverpool nach New-York zu äußerst billigen Preisen befördert. Die Nebelstände, welche bei sonstigen Beförderungen über Liverpool zu Klagen Anlaß geben, finden hier nicht statt, worüber bei mir Zeugnisse von Auswanderern zur Einsicht vorliegen. Den Auswanderern werden deutsch- und englisch redende Begleiter beigegeben, welche ihre Rechte gegen Capitaine, Matrosen und Mitreisende vertreten. Zudem ist der Weg über Liverpool kürzer als durch den Kanal und nicht mit den Gefahren des Kanals verknüpft. Zu zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich



Der General-Agent W. Beckherlen in Stuttgart.

Der bevollmächtigte Agent für Smünd und dessen Bezirk:

J. G. Ebner, wohnhaft im Paradies hinter dem Haasen.

[Christoph v. Schmid.] Christoph v. Schmid, Domkapitular zu Augsburg, als Jugendschriftsteller in den weitesten Kreisen berühmt, wurde zu Dinkelsbühl in Bayern am 15. August 1768 geboren, wo sein Vater Deutsch-Ordens-Beamter war. Er erhielt seine wissenschaftliche Bildung zu Dillingen unter der Leitung des vortrefflichen Professors Webers und des berühmten, ihm besonders gewogenen Professors Sailer, nachmaligen Bischofs zu Regensburg. Nach Vollendung seiner theologischen Studien wurde er am 17. August 1791 zum Priester geweiht, war mehrere Jahre erst Pfarrgehilfe, und erhielt alsdann von dem Grafen v. Stadion das Schulbeneficium zu Thannhausen an der Mindel. Etwas später wurde er zugleich zum Schulinspektor des dortigen Schuldistrikts ernannt. Während er hier wirkte, schrieb er seine allbekannte biblische Geschichte für Kinder, die, sowie das Büchlein: „Erster Unterricht von Gott“ und das „Lehr- und Lesebüchlein“ in hundert kurzen Erzählungen zuerst in den Volksschulen Bayerns und dann allmählich in vielen Schulen Deutschlands überhaupt eingeführt wurden. Nachdem Christoph v. Schmid beinahe zwanzig Jahre in seiner Stellung zu Thannhausen segensreich gewirkt hatte, verließ ihm der Graf v. Stadion die Pfarrei Ober-Station im Königreich Württemberg, welche er elf Jahre verwaltete. Während dieser Zeit erhielt er einen Ruf als Professor der Moral und Pastoraltheologie nach Tübingen; auch suchte man ihn als Vorstand des Priesterseminars in Rottenburg zu gewinnen. Er lehnte jedoch, um als Jugendschriftsteller möglichst ungehindert wirken zu können, beide Anträge ab. In Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen für die Jugendbildung berief ihn König Ludwig von Bayern im Jahr 1826 als Domkapitular nach Augsburg, wo er von da an bis zu seinem Tode lebte. Jede Stunde, welche der überaus thätige Mann neben seinen vielen Amtsgeschäften erübrigen konnte, verwendete er zur Verfassung von Jugendschriften; von Morgens 4 Uhr, sowohl im Winter als im Sommer, saß er an seinem Arbeitstischchen in seinem traulichen Studirzimmer, er sagte oft: „Nur die Zeit von Morgens 4 bis 8 Uhr gehört vom Tage mir, darum muß ich sie benutzen.“ Außer der biblischen Geschichte, durch welche Christoph v. Schmid zuerst die Aufmerksamkeit des größern Publikums auf sich lenkte, hat er sich, wie bekannt, durch eine Reihe ausgezeichneteter, durch gemüthlichen Ton und schöne Darstellung anziehender Jugendschriften verdient gemacht. Sie wurden, wie die biblische Geschichte, in die meisten lebenden Sprachen Europas übersezt und fanden überall, ganz vorzüglich in Frankreich, England und Italien; auch in Nordamerika, die günstigste Aufnahme. Im Palast wie in der Hütte wurden sie gleich gern gelesen. Seine gesammelten Schriften hat er als Original-Ausgabe von letzter Hand, Augsburg bei Wolf, 1840 bis 1846, mit Einschluß der biblischen Geschichte, in 24 Bändchen herausgegeben. Im Jahr 1853 erschien seine letzte, noch unvollendete Schrift: Erinnerungen aus meinem Leben, in zwei Bändchen, von denen das zweite vorzugsweise Erinnerungen an seinen Lehrer Sailer enthält. Obwohl im hohen Greisenalter verfaßt, sind sie mit einer seltenen Gedächtnistreue und Frische geschrieben. Christoph

v. Schmid blieb bis in sein hohes Alter körperlich gesund und rüstig. Erst sein spätester Lebensabend war nach vielen heitern, sonnenhellen Tagen ein ziemlich trüber. Der 86jährige Greis hatte nicht nur mit Altersgebrechen und manchen körperlichen Leiden zu kämpfen, so daß er in der letzten Zeit seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte; auch sein liebevolles Gemüth wurde in den letzten Monaten seines Lebens durch den Verlust theurer Familienglieder, eines Bruders und zweier Schwestern, tief erschüttert. Kurz vor seinem Tode wurde ihm noch eine Freude zu Theil, welche wie ein letzter Abendsonnenblick den Schluß seines Lebens verklärte. Es erwiesen ihm nämlich fast sämmtliche H. H. Bischöfe Bayerns bei ihrer letzten Anwesenheit in Augsburg die Ehre eines Besuchs. Als sie wieder scheiden wollten, sagte Ch. v. Schmid, sich an den Hrn. Erzbischof von München wendend: „Ich stehe nahe am Grabe, und es wird mir das hohe Glück in diesem Leben nie mehr zu Theil werden, meine H. H. Kirchenfürsten zu sehen; ich bitte Ew. Excellenz, mir allem Manne den erzbischöflichen Segen zu ertheilen.“ Er ließ sich sofort auf ein Knie nieder, die in ihren bischöflichen Gewändern anwesenden Würdenträger umstanden ihn, und der Hr. Erzbischof streckte segnend seine Hände über den ehrwürdigen Greis aus. Es war ein feierlicher Augenblick. Wenige Wochen darauf lag der fromme Greis, von der Cholera ergriffen, auf dem Sterbebette und hauchte, mit den Tröstungen der Kirche versehen, am 3. Sept., Morgens halb 8 Uhr, sanft und ruhig, wie er gelebt hat, seinen edlen Geist aus. Der Kinderfreund gieng heim zum göttlichen Kinderfreund.

Telegraphische Berichte.

Wien, 15. Sept. (Nachm. 3 u. 20 M. Augsburg 6 u. 20 M.) Der Einmarsch der Oesterreicher in die Moldau mit Heeresmacht wird muthmaßlich erst morgen erfolgen. Fürst Stirbey ist durch den Grafen Coronini und Derwisch Pascha zur Rückkehr und Wiederübernahme des Hospodarats eingeladen.

Paris, 15. Sept. Der Moniteur ruft die Reserve von 1853 zusammen. Dieselbe soll den Ausfall decken, welcher durch die Entlassung der Jahresschiffe von 1847 hervorgerufen wird. Die einberufene Reserve beläuft sich auf ungefähr 60,000 Mann.

Unter den in das evangel. Seminar zu Tübingen aufgenommenen Jünglingen befindet sich auch: Wagner, Emil, Sohn des evangel. Hrn. Stadtpfarrers in Smünd.

Tübingen, 15. Sept. (St. A.) Nach der Tüb. Chr. ist heute Nacht der vom Schwurgerichtshof zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Dohs von Reutlingen mit einem andern Gefangenen aus dem Obergerichtesgefängnisse auf dem Schlosse entwichen. Sie durchbrachen die sehr dicken Mauern des Thurms und ließen sich an den Leitern aus beträchtlicher Höhe herunter. Man bietet allem auf, um dieser gefährlichen Menschen wieder habhaft zu werden.

München, 11. Sept. Die Frau Herzogin Max von Bayern wird sich demnächst mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich, Ihrer erlauchten Tochter, von Ischl nach Wien begeben, und bis nach dem Eintritt eines für den Kaiserstaat zu erwartenden freudigen Ereignisses dort verweilen.

München, 15. Sept. Stand der Brechrühr. Wir haben die Freude, auch heute eine abermalige beträchtliche Abnahme der Krankheit konstatiren zu können. Am 13. Sept. hatte der Zugang an Reiterkranken 44 betragen gegen 49 am Tage zuvor. Gestern am 14. Sept. betrug der Zugang nur 37, also abermals um 7 weniger. Gestorben sind am 13. an der Brechrühr 25 Personen, 10 weniger als am 12.; im Ganzen sind am 13. gestorben 31 Personen, 20 weniger als am Tage zuvor.

Augsburg, 15. Sept. Endlich — wenn nicht etwa mit dem seit gestern eingetretenen Umschlag des Wetters wieder eine Verschlimmerung eintritt — dürfen wir das Aufhören der Seuche, welche unsere Stadt so hart mitgenommen hat, als nahe betrachten. Die Zahl der Sterbefälle von vorgestern auf gestern war nur noch 11, und die Mehrzahl der 31 neuen Erkrankungen (15 männliche, 19 weibliche Personen) ist, nach dem Ausspruch der Aerzte, nicht von besonderer Bösartigkeit. 20 Kranke (8 männliche, 12 weibliche) sind gestern genesen.

Berlin, 10. Sept. (N. Allg. Z.) Während Oesterreich eine Vervollständigung der Aprilconvention zu erreichen sucht, um seine in den Donaufürstenthümern einzunehmende Stellung darauf zu stützen, und dieß Vorhaben durch das den Bundestagesgesandten gemachte Exposé bereits angekündigt hat, legte die preussische Regierung durch ihre Circulardepesche vom 3. d. Mts. ihre Anschauungen von ihren eigenen und den Pflichten der deutschen Bundesstaaten in der gegenwärtigen Situation dar. Sie ist nicht gesonnen weitere Verpflichtungen zu etwaigen aggressiven Vorgehen gegen Rußland einzugehen, nachdem die Räumung der Fürstenthümer unzweifelhaft feststeht, ebensowenig jedoch sich oder den Bund von der weiteren Entwicklung der zukünftigen Ordnung der Dinge im Orient auszuschließen, vielmehr mit ihren Genossen eine sichere Basis für den Friedensschluß auszubegründen zu helfen. Nachdem so manche tiefer gehende Differenz Preußens mit Oesterreich ausgeglichen ist, darf man annehmen, daß auch die vorliegende mit viel geringerer Mühe erledigt werden wird. Oesterreich jagt zwar zunächst für sich, indem es die Fürstenthümer und die Donaumündung vom russischen Einfluß freimachen will, mittelbar aber für das gesammte Deutschland, und diese Ueberzeugung ist so allgemein, daß ihm auch der allgemeine Beistand für die Folge nicht entgegen kann.

Berlin, 11. Sept. (N. Allg. Z.) Die Situation wird hier von Tag zu Tag friedlicher angesehen, und die Presse des Inlandes, welche bisher die Politik der Regierung mit großer Schärfe bekämpft und ihr das energische Vorgehen Oesterreichs stets zur Nachahmung vorgehalten hatte, wendet sich jetzt, mit einer Freiwilligkeit die nicht verkannt werden darf, zu Gunsten des Gouvernements. Alle sprechen sie der preussischen Regierung das Verdienst zu, von Anfang an niemals mehr versprochen zu haben als sie hinterher gehalten, und bekennen einmüthig, daß es ein großer Fehler gewesen wäre wenn sie sich schon vor einem halben Jahr zu einer Mobilisirung hätte drängen lassen. Wir hätten dann 20 oder mehr Millionen verausgabt, und die Dinge ständen gerade so wie sie heute stehen. Die erste Hälfte unserer Anleihe, die realisirt ist, steht der Regierung noch fast mit dem vollen Betrag zur Verfügung; die Pferdeinkäufe und die Armirung der Ostseefestungen hat nur einen mäßigen Theil derselben in Anspruch genommen. Die zweite Hälfte, wiederum 15 Millionen, sollte nach dem ursprünglichen Plan im November d. J. ausgelegt werden; es ist aber bis heute noch nicht ernstlich die Rede davon, und die Dinge lassen sich so an, daß die Beschaffung neuer Geldmittel vorläufig gar nicht nöthig sein wird. In den mittleren und kleineren Staaten, wo man der Mobilisirung und den Kosten die mit ihr verknüpft sind, noch abgeneigter ist als hier, ist man sehr froh mit Hilfe der preussischen Politik bis jetzt jedes Opfer glücklich vermieden zu haben, und wird, wie man hier mit Sicherheit annimmt, dieser Politik auch bei den bevorstehenden Verhandlungen des Bundestages folgen. Daß Oesterreich bei der Wahrung deutscher Interessen auch ferner der Zustimmung, und wenn es sein muß der thätigen Mitwirkung des Bundes sicher sein kann, braucht nicht erst gelagt zu werden.

Bern, 12. Sept. (N. Allg. Z.) Die Schweiz steht immer mehr ein, daß sie in ihrem eigenen Interesse von gewissenhafter Erfüllung ihrer völkerrechtlichen Verpflichtungen gegen die Nachbarstaaten nicht abgehen darf. Erlauben Sie mir heute einem Artikel der liberalen „Bündner Zeitung“ einige Sätze zu entheben, die äußerst treffend die Beurtheilung wiedergeben, welche das jüngste Treiben der italienischen Flüchtlinge bei unserm Schweizervolk gefunden hat. Genanntes Blatt bezeichnet dasselbe als „einen großen Mißbrauch des Asyls das ihnen bei uns geboten wurde, und das möglicherweise die Schweiz in eine Verlegenheit gebracht hätte, aus der wir uns freilich mit Muth und Festigkeit hätten herauskämpfen können, die aber jedenfalls in mancher Hinsicht uns sehr schwere Opfer gekostet hätte, und die am Ende bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Continents nicht wohl anders als zu unserm Schaden hätte ausschlagen können. Auf unsere Christen haben diese Italiener keine Rücksicht genommen. An unserm Wohl und Wehe lag ihnen wenig. Unsere republikanische Ruhe sollte ihnen die Fetter sein, um das Feuer in der Lombardet anzulegen. Lag es da nicht in unserer Pflicht für uns selbst zu sorgen, und zu verhindern, daß unsere Grenze nicht zum Tummelplatz toller Streiche werde? Die heimliche Conspiration verachtet jeder ächte Schweizer, und wo er solche antrifft, wird er sie zu vereiteln suchen. Wir haben freilich keine Ursache Oesterreich irgendwelche Dienste, besonders Polizeidienste zu leisten. Wir verhindern auch die Angriffe politischer Flüchtlinge von unsern Grenzen nur in Rücksicht auf die Pflichten die jeder Staat gegen den Nachbarstaat, mit dem er in Frieden steht, hat, und in Rücksicht auf unsere eigene Existenz.“ In Bezug auf die sein ausgedachte Idee, als ob österreichische Spione die ganze Sache angezettelt hätten, versichert das Blatt, daß in den Acten schon genug gegentheilige Beweise vorliegen, wonach der ganze Versuch vom Mazzinischen Centrum ausgehen muß.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Bucharest vom 7. Sept. berichtet die R. Z. R. vom 13. Sept., daß Omer Pascha an diesem Tage großen Kriegerath gehalten habe, der den Feldzug gegen Bessarabien zum Gegenstande hatte. An die sämmtlichen detachirten Befehlshaber sind gleich nach Beendigung der Beratungen Kurriere abgegangen, ein Zeichen, daß man mit Beginn der Operationen nicht zögern werde; die sämmtlichen zwischen Kalaraisch und Ibraila stehenden türkischen Truppen bewegen sich über die Donau nach der Dobrudscha. Alle ungarischen, österreichischen, polnischen und italienischen Flüchtlinge, welche in der türkischen Donauarmee theils als Offiziere, theils als Unteroffiziere dienten, wurden durch Generalbefehl Omer Pascha's, dato 29. Aug. zur Armee in Anatolien transferirt und sind am 3. Sept. bereits von Bucharest nach Balitschil abgegangen um sich dort aus den verschiedenen Stationen zu sammeln und einzuschiffen.

Der lustige Bilder-Kalender,

der schon im laufenden Jahr Alt und Jung viel Stoff zum Lachen gegeben hat, ist auch

für das Jahr 1855

erschienen. Er enthält im Anhang in Wort und Bild alles, was nur lustig heißt: Ergötzliche Geschichten aus Schilda, einen köstlichen Brief aus Amerika, Brautchaft nebst Portrait von's Schulzen Kätherle (die NB. noch zu haben ist), Becken und Metzger, den ewigen Juden, das Bohnentied und noch viele Sachen, die über's Bohnentied sind.

Die äußere Ausstattung — Papier, Druck, Bilder und Umschlag — ist bedeutend besser, als vor'm Jahr, und läßt nichts zu wünschen übrig. Sonn- und Feiertage u. s. w. sind roth gedruckt.

Preis 6 Kreuzer.

Zu haben unter den gewöhnlichen Bedingungen in Stuttgart bei

Christian Helfferich auf dem Igelplatz, und
C. Rueff auf dem Markt.

Bei G. Schmid in Gmünd sind zu haben:

Katholischer Volkskalender

für 1855,

von Dr. Riess und Reallehrer Pflanz,

br. 6 Kreuzer.